

Medium umgeben eine ganz besonders fettreiche und damit wärmespendende Nahrung benötigt.

Es ist deshalb Bunge zuzustimmen, wenn er sagt: „Die Zusammensetzung der Menschenmilch spricht dafür, daß die Wiege des Menschengeschlechtes in einem warmen Erdteile gestanden hat, und unterstützt eine Annahme, die bekanntlich aus vielfachen anderen Gründen gemacht wird. Eine eingehende vergleichende Analyse der Milch aller Säugetiere wird uns vielfach in Zukunft ein Mittel an die Hand geben, die Schlüsse zu kontrollieren, welche die vergleichenden Anatomen, Paläontologen, Systematiker und Tiergeographen gezogen haben.“

Im weiteren Teile des Vortrages wurde darauf hingewiesen, daß die angeführten Zahlen Durchschnittszahlen sind. Die Milch der gleichen Tierart unterliegt sehr großen Schwankungen, wie dies an Zahlen nachgewiesen wird, welche in Kurvenform aufgetragen waren. Sie zeigten die Ergebnisse von Untersuchungen, welche vom hiesigen hygienischen Institut und der staatlichen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel ausgeführt wurden und ergaben, wie die Zusammensetzung der Milch einer Kuh unter verschiedenen Fütterungsverhältnissen bei zwei-, beziehungsweise dreimaliger Melkung am Tage gefunden wurde.

Was die hygienische Seite der Milchfrage anlangt, so berichtete der Vortragende über die Veränderung der Milch nach dem Melken und die verschiedenen Maßnahmen, welche zu ergreifen sind, um eine reine, unzersetzte Milch zu erhalten. Er besprach schließlich die Möglichkeit der Übertragung infektiöser Erkrankungen durch die Milch und erörterte, wie die hiedurch gegebenen Gefahren vermieden werden können.

Bericht der anthropologischen Sektion über ihre Konstituierung und ihre Tätigkeit im Jahre 1906.

Erstattet vom Schriftführer der Sektion, Dr. Hans Heribert Reiter.

I. Konstituierende Versammlung der Sektion für Anthropologie des Naturwiss. Vereines für Steiermark.

Am 25. Mai 1906 fanden sich zahlreiche Mitglieder des Vereines, die durch schriftliche Einladung einberufen waren, im

Hörsaal des Institutes für allgemeine Pathologie ein; mehrere eingeladene Mitglieder waren am Erscheinen verhindert und hatten ihr Fernbleiben entschuldigt. Herr Professor Dr. R. Hoernes begrüßte die Anwesenden und besprach in Kürze den Zweck der Gründung einer anthropologischen Sektion auf Grundlage des vor Jahren bestandenen anthropologischen Vereines, dessen Akten aus dem Nachlasse Prof. Dr. Gurlitt's durch Prof. Dr. Gutscher der neu zu gründenden Sektion mit einem Begleitschreiben zur Verfügung gestellt werden.

Hierauf wurde zur Wahl eines Vorsitzenden der konstituierenden Versammlung geschritten und durch Zuruf Herr General-Stabsarzt Dr. A. Weisbach gewählt.

Nach kurzer Debatte über Zweck und Ziel der Sektion wurde die Wahl eines Ausschusses vorgenommen und Herr General-Stabsarzt Dr. A. Weisbach zum Obmann und Herr Privatdozent Dr. Fr. Fuhrmann zum Schriftführer gewählt.

II. Bericht über die Versammlungen der Sektion.

1. Versammlung am 11. Juni 1906.

Herr Professor Dr. R. Hoernes demonstrierte die sehr hübschen Gipsabgüsse prähistorischer Funde, welche Abgüsse dem geologischen Institut der Universität in Graz von dem Naturhistorischen Hofmuseum in Wien geschenkweise überlassen wurden, und schilderte an der Hand derselben kurz die verschiedenen Gebrauchs- und Luxusgegenstände aus der Stein-, Kupfer- und Eisenzeit. Auch die Ornamentik einiger Tongefäße fand eine treffende Erläuterung.

2. Versammlung am 25. Juni 1906.

Herr Kustos W. Rauscher zeigte den zahlreich erschienenen Mitgliedern der Sektion in der prähistorischen Abteilung des Joanneums die Ausgrabungen in Klein-Klein in Steiermark und erläuterte kurz und treffend die äußerst interessanten Ausgrabungen.

3. Versammlung am 29. Oktober 1906.

Herr General-Stabsarzt Dr. A. Weisbach hielt einen Vortrag über:

„Einige körperliche Eigenschaften der Deutschen Steiermarks.“

Nach Messungen und Beobachtungen an 2797 Soldaten (veröffentlicht in den Mitteilungen der Wiener anthropologischen Gesellschaft 1898) haben die Deutschen Steiermarks eine durchschnittliche Körperlänge von 168 cm, jedoch sind Männer großen Wuchses (von 170 cm aufwärts) sehr häufig (36·5 %), mehr als ein Drittel aller, kleinen Wuchses (von 159 cm abwärts) verhältnismäßig selten (5·6 %).

Ihr Kopfhaar ist meist braun (44 %), viel weniger blond (27 %) und hellbraun (21 %), selten schwarz (6 %) und nur ausnahmsweise rot (1 %), also im ganzen weit vorherrschend dunkel (50 %), gegen welche die lichten Haare (28 %), noch mehr die mischfarbigen (hellbraunen 21 %) anscheinlich zurücktreten.

Im Gegensatze dazu zeigen sich ihre Augen viel häufiger licht (53 %) als dunkel (29 %) und ebenfalls am seltensten mischfarbig (18 %). Unter den lichten Augen sind die blauen (27 %) und grauen gleich stark vertreten, unter den mischfarbigen erreichen bloß die blaugrauen (15 %) eine höhere Zahl, die grünlichen bleiben in sehr kleiner Minderheit (3 %).

Zum hellen Typus (lichte Haare und lichte Augen) gehören ebensoviele Männer (22 %) wie zum dunklen (21·5 %), welche beiden als reine Typen (43·5 %), jedoch von den zahlreicheren Mischtypen (56·3 %) weit übertroffen werden, die daher die Mehrzahl der Männer umfassen, deren Haare entweder hellbraun oder die Augen graubraun, grünlich oder die Haare licht mit dunklen Augen, oder endlich die Haare dunkel mit lichten Augen gepaart sind.

Ihr Kopf ist durchschnittlich 188 mm lang und 156 mm breit, daher nach seinem Längenbreiten-Index (82) brachycephal, genau wie bei den Deutschen in Nieder- und Oberösterreich und Salzburg, bloß etwas mehr brachycephal als bei den Deutschen Kärtents (81).

Im einzelnen findet sich unter ihnen wohl die größte Mehrzahl Brachycephali (73 %), aber doch auch etwas mehr als ein Viertel Nichtbrachycephali (26·5 %), kurzweg Dolichoide

genannt, freilich meistens Mesocephali (23·5 %), nur selten eigentliche Dolichocephali (3 %).

Eigentümlicher Weise treten die meisten Dolichoiden im oberen Mur-, und dann im Mürztale und im Wechselgebiete auf (31 bis 42 % mit dem Maximum im Bezirke Murau und Judenburg, Minimum in Bruck) und schließt sich diese Dolichoidenzone an die ähnliche im östlichen Teile Niederösterreichs an, welche von St. Pölten am rechten Donauufer bis an die ungarische Grenze (36 bis 63 %) und dann im Donautale stromaufwärts von Korneuburg über Krems und Perg bis Linz (30 bis 39 %) sich fortsetzt.

Dagegen finden sich die meisten Brachycephali längs der ungarischen Grenze (in den Bezirken Weiz, Feldbach, Radkersburg mit 78 bis 83 %) im Osten und gegenüber an der Kärntner (Voitsberg, Deutschlandsberg, 80 bis 83 %) im Westen und förmlich isoliert im Ennstale (Gröbming, Liezen 77 und 81 %).

4. Versammlung am 3. Dezember 1906.

Diese Versammlung galt als Jahresversammlung und nach Erstattung des Jahresberichtes durch den Obmann Herrn Generalstabsarzt Dr. Augustin Weisbach erfolgte die Neuwahl der Funktionäre, bei welcher hervorgingen als Obmann wiederum durch Akklamation Herr Generalstabsarzt A. Weisbach und, da Herr Privatdozent Dr. Fuhrmann eine Wiederwahl abgelehnt hatte, Herr Dr. H. H. Reiter als Schriftführer.

Hierauf hielt Herr Professor Dr. R. Meringer einen überraum anregenden Vortrag:

„Über die deutsche Bauernhausforschung.“

Der Vortragende sprach über die Entwicklung der Hausforschung in Österreich, dann über die Methode im allgemeinen und die Ergebnisse der neuesten Forschungen auf oberdeutschem Gebiete.

Alle Versammlungen fanden mit Ausnahme der Führung im Joanneum durch Herrn Kustos W. Rauscher im Hörsaal des Herrn Professors Dr. R. Klemensiewicz statt, dem hierfür auch an dieser Stelle der beste Dank abgestattet sei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Reiter Hans Heribert

Artikel/Article: [Bericht der anthropologischen Sektion über ihre Konstituierung und ihre Tätigkeit im Jahre 1906. 399-402](#)